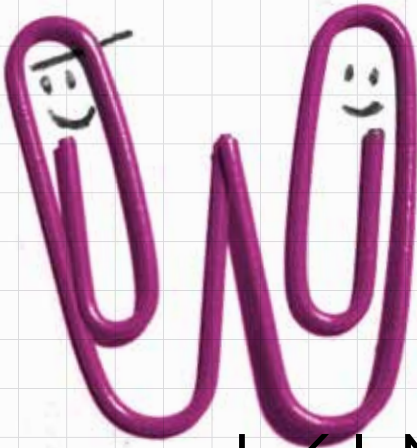
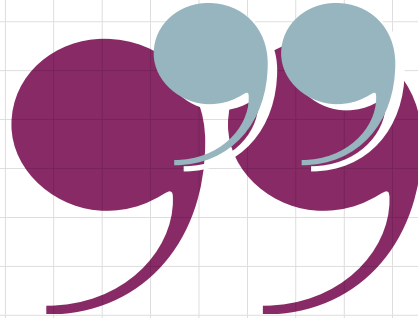
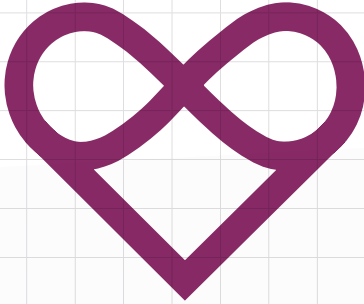




SEELSORGERAUM
JENBACH | WIESING | MÜNSTER



KINDER
Freundschaft



FRIENDSHIP

Freundschaft

Hallo und Griaß di!

Schön, dass du reinschaust und herzlich willkommen bei der ersten Ausgabe eines eigenen Pfarrbriefs für deine Altersgruppe.

Viele spannende Informationen und Berichte rund um Ostern - was damals vor 2000 Jahren geschah und heute geschieht in unseren drei Pfarren warten auf dich!

Ich danke allen jungen und junggebliebenen Redakteurinnen und Reakteuren für die Umsetzung dieser spannenden Idee.

Viel Vergnügen beim Lesen wünscht dir im Namen aller, die mitgearbeitet haben,
Pfr. Wolfgang



Editorial	4
Ostergeschichte	5
Rezept Osterlamm	7
Kreuzworträtsel Ostern	8
Wir sind alle Kinder dieser Welt	9
Nachhaltig – Schöpfung „Die Erschaffung der Welt“	10
Was kann ich tun für die Umwelt?	11
Trau dich zu glauben	12
Erstkommunion – Was ist los im Seelsorgeraum	14
Nehmt und esst davon	15
Alles gute zum Geburtstag, Petrus!	16
Malbewerb	18
500 Herzfeuer	19
Tengl Tengl	20
Tutti Frutti	21
Termine	22
Als Mini bin ich Maxi	23



Editonial

KINDER

Wenn ihr eure Eltern oder Großeltern beobachtet, werdet ihr draufkommen, dass jeder eine Zeitung ganz unterschiedlich liest. Manche fangen mit dem Sportteil an, andere lesen zuerst die Seite über die Stars, wieder andere beginnen mit dem Rätsel. Eine Zeitung kann aber auch von Anfang bis zum Schluss durchgelesen werden.

Auch ihr sollt euren eigenen Weg finden, diesen Pfarrbrief zu lesen. Ihr könntet den Pfarrbrief zu zweit oder in der Familie erforschen mit dem Spiel „Ich sehe was, was du nicht siehst“ „und das ist zum Beispiel etwas zum Essen“. Wer als erstes die Backbeschreibung findet hat gewonnen. Oder auf welcher Seite ist der Professor Relifax? Ihr könntet auch den Artikel „Alles Gute zum Geburtstag Petrus“ lesen und dann eure Eltern prüfen, ob sie wissen, wer unser Diözesanpatron ist, was dieses Wort „Diözesanpatron“ bedeutet oder wer dieser Petrus Canisius war und wann er gelebt hat.

Zudem kannst du aber auch ausprobieren, ob es stimmt, dass du bei Sabine ein Stärkungspackerl bekommst (Hinweis auf Seite 21) oder herausfinden, wie du ein Mini werden kannst.

Wir hoffen, dass dir der Kinderpfarrbrief ein wenig Spaß macht und du Neues erfahren kannst. Und falls du gern einmal selber etwas schreiben oder anderen ein Rätsel aufgeben möchtest, melde dich doch einfach.

Kontakt:

Katharina Kössl | katharina.koessl@dibk.at | 0676 873 074 81



Ostengeschichte

EIN WETTLAUF ZUM GRAB

Maria von Magdala hat Jesus ganz besonders geliebt. Sein Tod hat sie mit tiefer Trauer erfüllt. Am ersten Tag der Woche, früh am Morgen, noch in der Dunkelheit, eilt sie zum Grab, um dort ihrem toten Freund nahe zu sein. Zu ihrem Entsetzen findet sie das Grab leer. Bestürzt läuft sie zu Petrus und Johannes und ruft ihnen verzweifelt zu: „Jemand hat Jesus aus dem Grab weggetragen. Wo kann er nur sein? Ich weiß es nicht.“

Die beiden Jünger laufen so schnell sie können, zum Grab. Johannes ist jünger und schneller und gelangt als Erster dorthin. Er bückt sich vor und sieht die Leinenbinden, mit denen Jesus umwickelt war, zusammengefaltet liegen. Er wartet angespannt, bis Petrus nachgekommen ist.

Beide betreten zusammen die Grabkammer und finden nur die Tücker, keinen Toten. Sie begreifen das Geschehen noch nicht. Verwundert und mit dem Kopf voller Fragen, kehren sie zurück. (Johannes 20, 1-10)

JESUS ZEIGT SICH MARIA MAGDALENA

Maria Magdalena kehrt weinend zum leeren Grab zurück, um dort einen Ort für ihre Trauer und ihre Tränen zu finden. Sie beugt sich in die Grabkammer hinein und sieht plötzlich zwei Engel in weißen Gewändern sitzen. „Frau, warum weinst du?“, fragen sie. „Sie haben meinen Jesus weggenommen“, klagt Maria von Magdala und wendet sich unter Tränen um.

Da hört sie ihren Namen: „Maria!“ Sie kennt diese Stimme und kann es nicht fassen. Es ist Jesus. „Mein Meister“, stammelt sie. Strahlend vor Glück möchte sie ihn festhalten und nie mehr verlieren. Jesus aber entzieht sich. „Nein, Maria, lass mich! Geh zu meinen Freunden und sage ihnen: Ich gehe zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.“ Maria Magdalena eilt zu den Jüngern und ruft ihnen außer sich vor Freude zu: „Ich habe Jesus gesehen!“ (Johannes 20,11-18)





EIN ENGEL VERKÜNDET DEN FRAUEN DIE OSTERBOTSCHAFT

Noch in der Morgendämmerung des ersten Wochentages gehen einige Jüngerinnen mit duftenden Ölen zum Grab, um Jesu Leichnam zu salben, wie es Sitte war. Wie die Sonne über ihnen aufgeht, sehen sie, dass der große Stein vom Eingang des Grabes weggerollt ist. Welch ein Schrecken! Das Grab ist leer. Und da! Mitten im Ort des Todes begegnet den Frauen ein Bote des Lebens in leuchtend weißem Gewand und spricht sie an: „Erschreckt nicht! Ich weiß, ich sucht Jesus, den Gekreuzigten. Doch was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier. Er ist auferstanden.“ (Lukas 24,1-6)

JESUS ZEIGT SICH DEN JÜNGERN

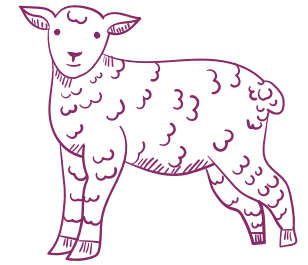
Die Jünger Jesu sind in Jerusalem zusammengekommen. Die Türen haben sie aus Angst vor den Feinden Jesu verriegelt. Die Botschaft der Frauen hat sie zwar erreicht, aber sie können es einfach nicht glauben, dass Jesus nicht zu den Toten zu zählen ist.

Da – plötzlich spüren sie es irgendwie: Jesus ist lebendig mitten unter ihnen. Er wünscht ihnen „Schalom“, Frieden – wie früher so oft – und versichert ihnen: „Ich bin bei euch, auch wenn ihr mich nicht seht.“ Freude ergreift sie. Ihr Mut wächst und sie begreifen den großen Auftrag Jesu an sie: „Jetzt ist der Augenblick gekommen, wo ich euch zu den Menschen sende. Alles, was ich getan und gesagt habe, sollt ihr nun an meiner Stelle verkünden, verbreiten und weiterführen. Dazu gebe ich euch Gottes Kraft, Gottes Geist.“

(Johannes 20,19-23)

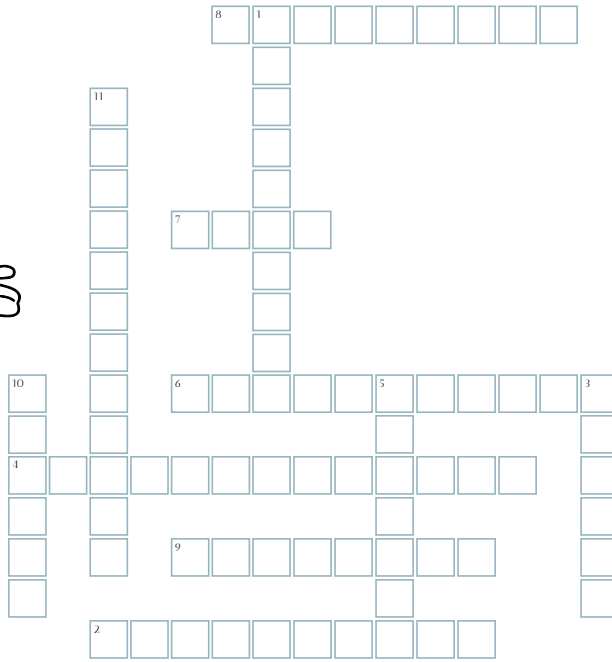
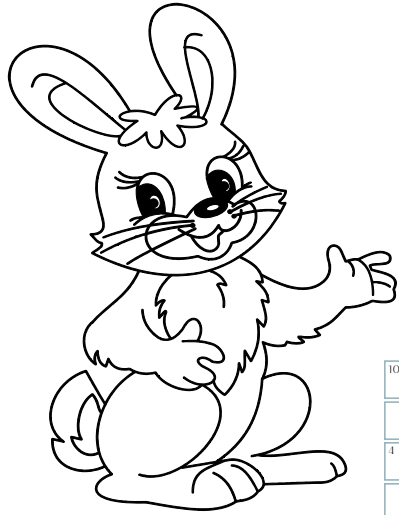
Osternlamm

REZEPT



- Zutaten*
- 2 m.-große Ei(er), getrennt
 - 120 g Butter
 - 110 g Puderzucker
 - 1 Pck. Vanillezucker
 - 1 Prise(n) Salz
 - 100 g Mehl, griffiges
 - 60 g Mandel(n), gerieben oder gemahlen
 - ½ TL Backpulver
 - etwas Butter und Semmelbrösel für die Form
 - etwas Puderzucker zum Bestäuben
 - 2 Rosinen

Den Ofen vorheizen (Ober- /Unterhitze 180°C, Heißluft 160°C). Die Eier trennen, das Eiweiß mit der Hälfte des Zuckers steif schlagen. Eigelb mit restlichem Zucker, Butter, Vanillezucker und Salz schaumig schlagen. Das mit Backpulver und Mandeln vermischte Mehl dazu rühren, den Eischnee unterheben. Die Lammform mit Butter ausfetten und mit Bröseln austreuen. Den Teig einfüllen und glatt streichen. Im vorgeheizten Ofen auf dem untersten Rost 30 - 45 Minuten backen. Nach dem Backen in ein feuchtes Tuch wickeln, nach ca. 10 Minuten vorsichtig aus der Form lösen und erkalten lassen. Mit Puderzucker bestäuben. Einen Zahnstocher auseinander brechen, jeweils eine Rosine aufspießen – als Augen einsetzen. Um den Hals ein rotes Band binden.



Kreuzworträtsel

OSTERN

Umlaute werden als Ä, Ö, Ü eingetragen, nicht AE, OE, UE.

1. Die 40 Tage vor Ostern nennt man...
2. An welchem Tag gedenken die Christen der Kreuzigung und dem Tod Jesu?
3. Ostern auf Englisch
4. Der Hase gilt als Symbol der...
5. Ostereier sind nicht roh, sondern...
6. Narzissen Art die gelb blüht.
7. Welcher Himmelskörper bestimmt das jährlich wechselnde Datum des Osterfestes?
8. Welches Fest feiert man 50 Tage nach Ostern?
9. Wie nennt man die Woche vor Ostern?
10. Wie nennt man die langen Ohren der Hasen?
11. Was feiern wir an Ostern?

Wir sind alle

KINDER DIESER WELT

Woher du kommst, wohin du gehst,
 wo du geboren bist und lebst,
 wie lang du bleiben darfst auf dieser Welt,
 welche Sprache dir vertraut
 und auch die Farbe deiner Haut
 ist kein Verdienst,
 liegt nicht in uns'rer Hand.

Wer auch je den Himmel hält,
 es gibt eines nur, das zählt,
 Wir sind alle Kinder dieser Welt.
 Niemals mehr Not und Leid,
 niemals mehr Zank und Streit.

Eine Hand für den, der fällt
 auf dieser einen, uns'rer Welt.
 Niemals mehr Lepratod, niemals mehr
 Hungersnot.

Erfüllte Träume, statt nur Geld,
 für jedes Kind auf dieser Welt.

Wo immer du auch leben magst,
 in einem Zelt in einer Stadt?
 Ob du auf Berge schaust
 oder weit auf's Meer?
 Gibt es Schnee in deinem Land
 oder heißen Wüstensand?
 Und welche Sterne zählst du in der Nacht?

Wer auch je den Himmel hält,
 es gibt eines nur, das zählt,
 Wir sind alle Kinder dieser Welt.
 Niemals mehr Not und Leid,
 niemals mehr Zank und Streit.
 Eine Hand für den, der fällt
 auf dieser einen, uns'rer Welt.
 Niemals mehr Lepratod, niemals mehr
 Hungersnot.

Erfüllte Träume, statt nur Geld,
 für jedes Kind auf dieser Welt.
 Niemals mehr Not und Leid,
 niemals mehr Zank und Streit.
 Eine Hand für den, der fällt
 auf dieser einen, uns'rer Welt.
 Niemals mehr Lepratod, niemals mehr
 Hungersnot.

Erfüllte Träume, statt nur Geld,
 für jedes Kind auf dieser Welt.

Komposition: Axel Schulze

Text: Wolfgang Goldstein



HÖR ES DIR AN





Nachhaltig Schöpfung

DIE ERSCHAFFUNG

DER WELT

Gen. 1,1-15

Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde; die Erde aber war wüst und wirr, Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser.

Gott sah, dass das Licht gut war. Gott schied das Licht von der Finsternis und Gott nannte das Licht Tag und die Finsternis nannte er Nacht. Es wurde Abend und es wurde Morgen: erster Tag.

Dann sprach Gott: Ein Gewölbe entstehe mitten im Wasser und scheidet Wasser von Wasser.

Gott machte also das Gewölbe und schied das Wasser unterhalb des Gewölbes vom Wasser oberhalb des Gewölbes. So geschah es und Gott nannte das Gewölbe Himmel. Es wurde Abend und es wurde Morgen: zweiter Tag.

Dann sprach Gott: Das Wasser unterhalb des Himmels sammle sich an einem Ort, damit das Trockene sichtbar werde. So geschah es.

Das Trockene nannte Gott Land und das angesammelte Wasser nannte er Meer. Gott sah, dass es gut war.

Dann sprach Gott: Das Land lasse junges Grün wachsen, alle Arten von Pflanzen, die Samen tragen, und von Bäumen, die auf der Erde Früchte bringen mit ihrem Samen darin. So geschah es.

Das Land brachte junges Grün hervor, alle Arten von Pflanzen, die Samen tragen, alle Arten von Bäumen, die Früchte bringen mit ihrem Samen darin. Gott sah, dass es gut war.

Es wurde Abend und es wurde Morgen: dritter Tag.

Dann sprach Gott: Lichter sollen am Himmelsgewölbe sein, um Tag und Nacht zu scheiden. Sie sollen Zeichen sein und zur Bestimmung von Festzeiten, von Tagen und Jahren dienen; sie sollen Lichter am Himmelsgewölbe sein, die über die Erde hin leuchten. So geschah es.

Was kann ich tun?

FÜR DIE UMWELT

- Müll trennen & recyceln
- Wiesen, Wälder und Blumen sauber halten
- Mit dem Fahrrad oder mit dem Bus fahren
- Keine Lebensmittel verschwenden
- Saisonal einkaufen
- Naturprodukte verwenden ...

Schreib auf, was dir noch einfällt:

SEI DABEI UND HILF MIT:

MÜLLSAMMELAKTION:

Hui statt Pfui mit Professor Relifax

Wer dabei sein möchte:

Bitte Anmeldung bei Katharina Kössl
Tel. 0676 873 074 81 bis spätestens 06.04.2021



Trauer dich

ZU GLAUBEN



Thomas war schlecht gelaunt. Er sollte sein Zimmer aufräumen. Das war nichts Neues. Er sollte jeden Montag sein Zimmer aufräumen, aber es machte ihm keinen Spaß. Er saß mit seinem Vater in der Küche und machte ein langes Gesicht. „Du weißt, dass ich dich liebe“, sagte sein Vater, „aber bei so was muss ich streng sein.“

Thomas schaute seinen Vater an und zog die Nase hoch. Er stellte sich Liebe anders vor. „Ich glaub das nicht, ich seh das nicht. Das kann doch gar nicht sein. Ich glaub das nicht, ich seh das nicht, ich sage einfach nein.“ Sein Vater schüttelte den Kopf. Wie konnte Thomas nur so ungläubig sein. „Und wer geht immer mit dir zum Fußballspielen?“, fragte er. „Wer holt dich immer vom Klavierunterricht ab, und wer hat, als du Geburtstag hattest, die ganzen Waffeln gebacken?“ Thomas nickte. Da war was dran. Das konnte Liebe sein. „Und trotzdem wirst du heute dein Zimmer aufräumen“, sagte sein Vater. „Sieh das ein.“

Thomas lief auf sein Zimmer. Wie so oft war er überzeugt, dass jeder ihn nur ärgern wollte. Er lag angezogen in seinem Bett und wollte nicht aufstehen. „Keiner mag mich“, murmelte er. „Alle schubsen mich herum und lachen mich aus.“ Es klopfte. Seine Mutter kam ins Zimmer und setzte sich auf sein Bett. „Was ist denn, Thomas?“, fragte sie und drückte seine Hand. Thomas zog seine Hand aus ihrer Hand und sagte: „Keiner mag mich. Alle lachen mich aus. Ich bin es leid.“ Da schüttelte seine Mutter ihren Kopf. „Du bist mein Schatz“, sagte sie. „Das weißt du doch? Und trotzdem wirst du heute dein Zimmer aufräumen.“

Thomas schaute seine Mutter an und zog die Nase hoch. Er stellte sich das anders vor, wenn man jemandes Schatz war. „Ich glaub das nicht, ich seh das nicht. Das kann doch gar nicht sein. Ich glaub das nicht, ich seh das nicht, ich sage einfach nein.“

Seine Mutter schüttelte ihren Kopf. Wie konnte man nur so ungläubig sein. „Und wer weckt dich jeden Morgen mit einem Kuss?“, fragte sie. „Wer kocht dir alle deine Lieblingsgerichte, und wer weiß genau, wie er dich zum Lachen bringen kann?“ Dann kitzelte sie ihn so wild, bis Thomas lachend aus dem Bett fiel. Thomas nickte. Da war was dran. So was tut man nur für seinen Schatz. „Und trotzdem wirst du heute dein Zimmer aufräumen“, sagte seine Mutter. „Sieh das ein.“

Thomas war wütend. Er wollte nicht sein Zimmer aufräumen. In seinem Zimmer sah es aus, als hätten dort vierzig Monster eine Party gefeiert. „Ich finde Zimmeraufräumen bescheuert“, murmelte er. „In einer Woche sieht es dort wieder ganz genauso aus.“ Plötzlich stand Inka in seinem Zimmer. Er hatte sie gar nicht kommen gehört. Inka war die Freundin von Thomas. Manchmal kam sie einfach vorbei und besuchte ihn. Sie hatte eine Schokolade dabei. „Wie siehst du denn aus?“, fragte sie. „Ich habe schlechte Laune“, sagte Thomas. „Alle ärgern mich, und immer soll ich mein Zimmer aufräumen. Keiner hat mich gern.“ Inka schüttelte den Kopf. „Ich habe dich gern“, sagte sie. „Du bist mein Freund.“ Thomas verdrehte die Augen. Das hatte ihm noch gefehlt. Damit konnte er jetzt gar nichts anfangen. „Ich glaub das nicht, ich seh das nicht. Das kann doch gar nicht sein. Ich glaub das nicht, ich seh das nicht, ich sage einfach nein.“

Inka lachte. Wie konnte man nur so ungläubig sein. „Wer besucht dich dreimal die Woche?“, fragte sie. „Wer bringt dir immer eine Schokolade mit und hilft dir manchmal beim Zimmeraufräumen?“ Thomas nickte. Da war was dran. So was tut man nur, wenn man mit jemand befreundet ist. Sie räumten das Zimmer auf. Thomas wusste auf einmal, dass er geliebt wurde und jemandes Schatz war und eine ganz tolle Freundin hatte. „Ich glaube euch“, murmelte Thomas, aber das hatte er im Grunde schon immer getan.



Erstkommunion

WAS IST LOS IM SEELSORGERAUM

Das Thema unserer heurigen EK-Vorbereitung lautet „In Jesus geborgen – wie ein Fisch im Wasser!“

Wir haben passend zum Thema „Fisch“ das Buch vom Regenbogenfisch gelesen. Es geht es in diesem Bilderbuch um die Arroganz des Regenbogenfisches, welche Einsamkeit zur Folge hat. Daraus entwickelt sich der eigentliche Erfahrungsbereich, das Teilen und die Wichtigkeit der Freundschaft und des Dazugehörens.

Gedanken der Kinder zum Buch...

- Sachen zu verschenken macht beliebt und glücklich
- Er war der schönste Fisch, aber auch der einsamste
- Freunde zu haben ist schön
- Ich bin froh, in einer Freundschaft zu sein
- Ich mag es sehr Freunde zu haben
- Teilen macht froh
- Es ist wichtig zu teilen und mit anderen höflich zu sein



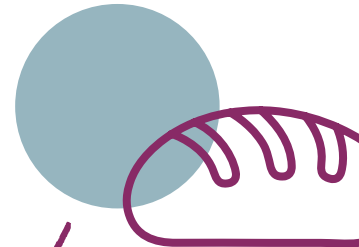
ERSTKOMMUNIONVORBEREITUNG

Pfarre Jenbach

Wir sind auf dem Weg, Jesus besser kennen zu lernen, damit wir uns bei ihm so wohl fühlen können, wie ein Fisch im Wasser.

Die Kinder fühlen sich wohl und geborgen:

Bei ihren Eltern, bei Oma und Opa, im feinen Bett, auf der gemütlichen Couch, in der Schule, bei Freundinnen und Freunden, am Meer....



Nehmt & esst davon

Jesus feierte mit seinen Freunden das letzte gemeinsame Mahl. Er nimmt das Brot und dankt dafür. Dann bricht er es in zwei Hälften, gibt es seinen Freunden und sagt: „Nehmt und esst! Wie dieses Brot teile ich mein Leben mit euch. Wie es in Stücke gebrochen und doch eines ist, so lebe ich in jedem von euch, und ihr lebt alle in mir!“

nach Markus 14,22

Herzliche Einladung

zur Brotsegnungsfeier und gemeinsamen Brot brechen vor den Heiligen Tagen. Bring dein selbstgebackenes Brot mit, das dann bei der Segnungsfeier gesegnet wird.

Die Feiern finden am Mittwoch, 31. März, in den Pfarrkirchen unseres Seelsorge-raums statt.

Die genaue Uhrzeit erfährst du bei PA Sabine (0676 87 30 74 80)

Aktion in Kooperation mit der: **Dekanatsjugend Fügen-Jenbach**





Alles Gute zum Geburtstag, Petrus!

UNSER DIÖZESANPATRON WIRD 500 JAHRE ALT!

„Wer wird 500 Jahre alt?“, denkst du dir vielleicht. Unser Diözesanpatron! Dieses schwierige Wort soll nun erklärt werden.

Diözese: Ein Dorf oder eine Gemeinde besteht aus verschiedenen Weilern, Ortsteilen und Straßen, die zusammen das Dorf bilden. Alle die in diesen Straßen, Ortsteilen und Weilern wohnen, gehören zum Dorf dazu. Eine Diözese ist so ähnlich, denn die verschiedenen Pfarrgemeinden bilden zusammen die Diözese. Unsere Diözese heißt „Innsbruck“ und dazu gehören über 200 Pfarren in ganz Tirol, darunter auch die Pfarrgemeinden Jenbach, Wiesing und Münster.

Patron: Ein Patron ist ein /e Schutzheilige/r, der wichtig für eine Kirche oder eine Diözese ist und deshalb ausgewählt wurde. Auch die Menschen in der Diözese Innsbruck wollten einen Patron und haben sich für Petrus Canisius entschieden, weil er viel Gutes in Tirol getan hat.

Das Leben von Petrus

Petrus wurde vor 500 Jahren in den Niederlanden geboren. Gott war für ihn sehr wichtig und er betete viel zu ihm. In seiner Zeit konnten die Menschen nicht einfach in der Bibel lesen. Die Bibel gab es nur in lateinischer Sprache und auch in den Kirchen lasen die Pfarrer die Geschichten aus der Bibel nur in Latein vor. Petrus machte das traurig, denn so konnten nur wenig Menschen die Geschichten von Jesus verstehen. Er setzte sich das Ziel, dass er den Menschen von Gott erzählen will und davon, dass Gott alle Menschen liebt. Er lernte fleißig in der Schule, studierte an einer Universität und ging zu den Jesuiten.

Die Jesuiten waren ein ganz neuer Orden, dem sich viele anschlossen, die den Menschen von Jesus und Gott erzählen wollten.

Eine großartige Idee

Petrus erzählte den Menschen von Gott und freute sich sehr darüber. Er war aber immer noch ein bisschen traurig, denn er wollte mit der Botschaft, dass Gott alle Menschen liebt, noch mehr Menschen erreichen. Da kam Petrus eine Idee, wie er das gut schaffen kann. Er setzte sich an seinen Schreibtisch und begann ein Buch über den Glauben zu schreiben. Dieses schrieb er nicht in der lateinischen Sprache, sondern in der, die die Menschen auch verstehen konnten. Er schrieb sogar drei Bücher. Ein Buch war für Kinder, eines für Studierende und eines für Erwachsene. Nun konnten die Bücher gedruckt werden und viele Menschen konnten lesen und verstehen, was in der Bibel steht. So konnten die Menschen die Botschaft lesen, dass Gott sie liebt. Petrus freute sich, dass er sein Ziel erreicht hatte, aber das war ihm noch nicht genug. Er beschloss auf Reisen zu gehen, um den Menschen überall von Gott zu erzählen.

Petrus in Tirol

Auf seinen Reisen kam er auch nach Tirol. Er blieb ein paar Jahr hier, weil es ihm gut bei uns gefiel. Die Menschen waren nett zu Petrus und hörten ihm gerne zu, wenn er von Jesus erzählte. Weil ihm Bildung so wichtig war, setzte er sich dafür ein, dass in Innsbruck und in Hall eine Jesuitenschule gebaut wird, wo die Menschen von Gott lernen können. Die Schule in Innsbruck gibt es heute noch. Sie ist eine Universität und es lernen hier immer noch Frauen und Männer von Jesus.

100.000 Kilometer

Petrus reiste von den Niederlanden bis ans untere Ende von Italien, durch ganz Deutschland und Österreich und viele weitere Länder. Damals gab es aber noch kein Flugzeug und kein Auto. Petrus ging alles zu Fuß. Insgesamt waren das 100.000 Kilometer. Das ist so weit, wie zweimal um die ganze Erde. Was glaubst du, wie viele Paar Schuhe er auf seinen Reisen wohl durchgelaufen ist? Seine letzte Reise ging in die Schweiz, wo Petrus auch den Menschen von Gott erzählte. Dort starb er im Alter von 76 Jahren.



Alles Gute zum Geburtstag!

Weil er bei uns in Tirol die Jesuitenschulen gegründet hat und den Menschen so viel von Gott erzählt hat, hat man bei der Gründung unserer Diözese beschlossen, dass er der Schutzpatron sein soll. Am 8. Mai hätte Petrus seinen 500. Geburtstag, deshalb denken wir in diesem Jahr besonders an ihn.

Malbewer

Liebe Schülerin und lieber Schüler!

Unser Diözesanpatron Petrus Canisius feiert seinen 500. Geburtstag. Deshalb wollen wir zum Malbewerb einladen.

Aufgabe: Lies die Geschichte von Petrus durch und male ein Bild zu einem der folgenden Themen:

- **Petrus, der Schriftsteller** – er schreibt Bücher über den Glauben.
- **Petrus, der Wanderer** – wie seine Schuhe wohl ausgesehen haben?
- **Petrus, der Prediger** – er erzählt den Menschen von der Liebe Gottes.
- **Petrus, der Gläubige** – wie der junge Petrus in der Kirche war.

Schnapp dir ein A4-Blatt (Hoch- oder Querformat) und deine liebsten Farben und los geht's. Schreibe auf die Rückseite deinen Namen, deine Adresse und eine Kontakttelefonnummer und bring dein fertiges Bild bis **Fr, 23. April** ins Pfarrbüro.

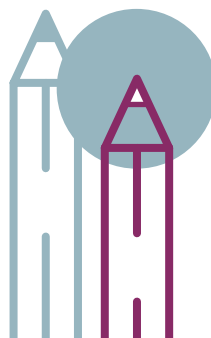
Alle Bilder werden in unseren Pfarrkirchen ausgestellt und jede Einsendung wird mit einem kleinen Preis belohnt.

Rückfragen gerne an Pastoralassistentin Sabine:

sabine.meraner@dibk.at | 0676 87 30 74 80

Wir freuen uns schon auf dein Bild!

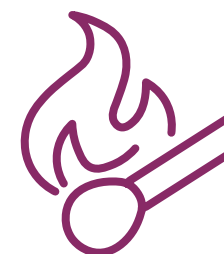
Dein Pfarrer & alle Mitarbeiter/innen des Seelsorgeraums



500 Herzfeuer

EINES BRENNT AM 19. 6. 2021

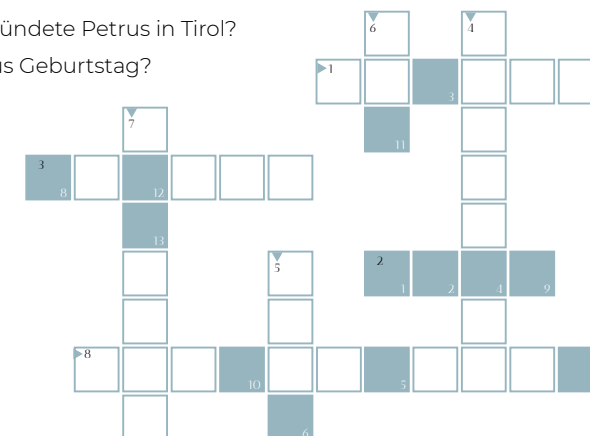
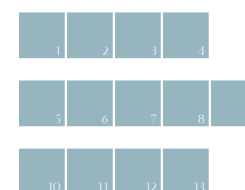
IN UNSEREM SEELSORGERAUM



Unser Diözesanpatron Petrus Canisius feiert heuer seinen 500. Geburtstag. Er reiste in seinem Leben rund 100.000 Kilometer – zu Fuß! Auch wir wollen uns gemeinsam auf den Weg machen, sein Leben entdecken und über das unsere nachdenken. An alle Jugendlichen, besonders die heurigen Firmlinge sowie natürlich auch Erwachsene und Kinder sind herzlich eingeladen.

Der Startpunkt ist in Jenbach, führt über Wiesing bis nach Münster, wo eine Stärkung und ein gemeinsamer Abschluss auf alle „Petruswanderer“ wartet. Genaue Details folgen.

1. In welcher Sprache waren of die Bibeln als Petrus lebte?
2. Von wem wollte Petrus den Menschen erzählen?
3. Was schrieb Petrus, um möglichst vielen Menschen von Gott zu erzählen?
4. Welchen Orden schloss sich Petrus an?
5. Wie viele Jesuitenschulen gründete Petrus in Tirol?
6. In welchem Monat hat Petrus Geburtstag?
7. Wo starb Petrus?
8. Wo wurde Petrus geboren?

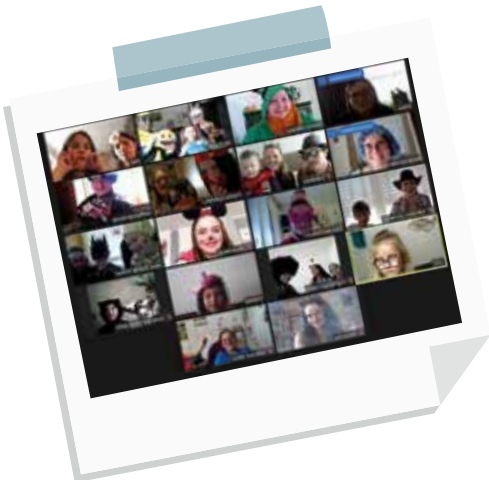


Tenpl Tenpl

EINMAL ANDERS

Verkleiden, Krapfen essen, miteinander Lachen und es lustig haben war auch heuer problemlos möglich. Dank den gepackten Partysackerln für jedes Kind, die direkt vor der Feier am Unsinnigen Donnerstag ausgeliefert wurden, konnten sich alle Teilnehmenden über Krapfen, Saftl, eine Luftschlange und und und freuen. Kinder und Jugendliche aus dem ganzen Seelsorgeraum gehörten zur Feiertruppe, die dann in zwei Altersgruppen aufgeteilt zwei Stunden lang Fasching feierten.

Vergelt's Gott We-Sing-Chorleiterin Inka für die Idee und das gemeinsame Programm mit Fam. Prettenhofer bei der Kindergruppe.



Tutti Frutti

EINE KLEINE STÄRKUNG FÜR
UNSERE SCHULKINDER



Damit die Energie im zweiten Schulsemester aufrecht bleibt, durften sich alle Schulkinder in den Semesterferien eine Stärkung in unseren Pfarrkirchen abholen. In den Tutti-Frutti-Packerln verstecken sich Schnecken, Schmetterlinge und Frösche, die Superpower, Mut und Frohsinn genau dann schenken, wenn sie benötigt werden. Wir hoffen, dass die kleinen Helferlein für genug Energie für den Schulstart gesorgt haben.

Du wolltest dir eine Stärkung holen, aber hast es verpasst oder vergessen?

Gerne kannst du dich bei Pastoralassistentin Sabine (0676 87 30 74 80) melden, dann bekommst du noch ein Stärkungspackerl!



Termine



MÜNSTER

Ministranten

Mini Frühstück

mit anschließender Probe
immer am 1. Samstag im Monat
um 09.00 Uhr im Widum



Kinderchor Mumikids

Mumikids Proben

immer am Donnerstag
an geraden Wochen, (08.04, 22.04, usw.)
um 17.30 Uhr im Widum



Kinderbibel

Jeden 1. Freitag im Monat,
um 17.30 Uhr im Widum
Kontaktperson: Michael Prettenhofer:
0664 1809205

WIESING

Ministranten

Mini Proben finden immer
am letzten Freitag im Monat
im Widum statt.



Kinderchor WeSing

WeSing Proben

jeden Donnerstag
von 16.00 – 17.00 Uhr im Widum
Kontaktperson:
Inka Hilscher:
0677 62057815
inka.hilscher@gmail.com

JENBACH

Ministranten

Mini Proben finden immer
am letzten Freitag im Monat
im Widum statt.

Als Mini
bin ich Maxi



WIR MINISTRANTEN IN

JENBACH | WIESING | MÜNSTER

SUCHEN VERSTÄRKUNG!

Wir machen Spielstunden, fahren auf
Lager, viele andere tolle Aktionen und helfen
dem Pfarrer während den Gottesdiensten.
Das alles macht eine Menge Spaß!

Hast du Lust, dabei zu sein oder es einfach
einmal auszuprobieren?
Dann melde dich bei unserer
Pastoralassistentin Sabine unter der
Telefonnummer [0676 87307480](tel:067687307480).
Wir zählen und freuen uns auf dich!

Valentina und Sophia